



# Presseinformation

**Kontakt:**

WLW-Pressestelle · Telefon: 0251 4175-106 ·

Fax: 0251 4175 138 · E-Mail: [info@wlv.de](mailto:info@wlv.de)

**Westfälisch-Lippischer  
Landwirtschaftsverband**

Münster, 5. Januar 2017

## **Steuererhöhung auf Fleisch eine Scheinlösung in Wahlkampfzeiten**

Münster <wlv> Der jüngste Vorschlag des Umweltbundesamts (UBA), zum Zwecke des Klimaschutzes Fleisch- und Milchprodukte mit einer höheren Umsatzsteuer zu belegen, stößt bei der heimischen Landwirtschaft auf klare Ablehnung. Nach Ansicht des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbands (WLW) zeigt der Vorstoß allenfalls wahltaktisches Kalkül, aber wenig land- und umweltpolitischen Sachverstand.

„Eine Strafsteuer auf Lebensmittel ist kein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz, sondern verteuert nur den täglichen Einkauf von wichtigen Lebensmitteln für die Verbraucher. Natürlich stoßen Wiederkäuer wie Rinder und Schafe Lachgas und Methan aus, aber diese Tatsache allein rechtfertigt keine Bestrafung für alle, die nicht dem Zeitgeist-Hype um Vegetarismus und Veganertum folgen wollen“, so WLW-Präsident Johannes Röring. „Das UBA ignoriert mit seinem Vorschlag elementare Zusammenhänge, denn ohne Rinderhaltung ist keine Grünlandnutzung möglich.“

Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband weist darauf hin, dass all jene, die offenkundig die Rinder- und Schafhaltung in Deutschland reduzieren wollten, erklären müssten, wie sie denn das nicht zuletzt aus Gründen der Artenvielfalt so geschätzte Grünland künftig nutzen wollten. Mit der Umwandlung von Dauergrünland in Acker oder Wald wären nicht nur erhebliche Treibhausgasemissionen verbunden, sondern auch erhöhte Nährstoffausträge und der Verlust von Habitaten und Biodiversität. Nicht ohne Grund hätten viele Bundesländer gesetzliche Regelungen verabschiedet, um den Verlust von Grünland zu begrenzen.

Röring: „Ich empfehle dem UBA, künftig auf Scheinlösungen in Wahlkampfzeiten zu verzichten und sich verstärkt um die Hauptverursacher von Treibhausgasemissionen, um die Bereiche Energie, Industrie und Verkehr zu kümmern. Um den Wert einer intensiven Grünlandnutzung durch Wiederkäuer weiß man weltweit. Nicht zuletzt die Welternährungsorganisation FAO hat immer wieder betont, dass dies die umweltgerechteste Form sei, um eine wachsende Weltbevölkerung zu ernähren.“